**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 25

**Rubrik:** Around the world

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# - Around the world.



as sein traurige Seiten gewest. Das Zauer sein noch immer serr betrübt, ueil is gekomm das kalte Shnee vor einiges Tag. Dafür uir hab jetzt uieder vill heiß, daß sich das uieder lassen ausgleichen. O, nie sein doch Aatur vill klug. Sie mak nik imm gleik narm daß man bekommen su vill von das narm und von das shone Uetter, sie mak suweilen auk kalt, ganz kalt, daß man nakher besser mersken, wenn sein narm drauß.

Aber ik shwapen vill su vill und sollen dok shreib nas sein passiert in das vergangene Wock. Suerst Sie müß uiß, daß ik haben mir niedergelaß in Sürik neil es hier sein so nundershön und neil es mir hier so gut gefallen.

hier sie mak im Corso-Theater großes Streit swishen die stärkstes Männer auf das Welt. Und die andere Ceut schau su und sein serr aufgeregt und uenn swei starkes Mann sik sast tot mak bei das Ringen, dann sagen das Suschauer daß es sein gewes serr shön.

Dor einige Wok uar das große Stadtrat susamm getret und hab geshwist und gesprok serr vill. Und neil es sein gewes so vill uarm und sie hab immer noll sort su das Bier sie hab gesagt ja su alles nas man sie haben gestragt. Sie hab beschloß su mak merr Polizeimann neil es einem nerden su langueilig nenn er sollen herumsteh das ganze Tag und haben nir zu tun. Darum sollen er bekomm eine Kolleg, damit sie nenigstens könn shwak mit einander. Auk noll sie seiz einiges Polizeimann auf das Gaul, nie das mak der Mikel in Tentschland. Auk daß sein serr klug, dann nerden das geplagte Shutzmann nick mehr vor das zarte Bank gestoß und können sitzen nok das ganze Tag.

In Lugern fie hab Besuf von eine berühmte Pringesin gehabt und bas Ceute von Lugern sein nif uenig ftolg darauf. Das Pringes sollen

heißen von fürstenberg und sein serr berühmt in das Teutsche Vaterland. If kann das ja nik uiß.

Auf wollen mak ein junges Maun das uerden uollen berühnt, ein Sok durk das Septimmer, ueil uir hab su wenig Eisenbahn auf das Uelt, und in Bern sie hab beschloß su geben an das brave schweizerische Soldat ein neues Unisorm uelkes sein vill besser als das alte. Uir uerden ja sehen.

In das Gesterreich uerden die Hokschlusen geschloß ueil das Student sein ser unruhig und vollen mak Lärm und Streik uie das Arbeiter. Sie sein auf krank, sie hab das Streiksieber, das Student.

In Teutschland maken das Offiziere großen Ausflug mit das Euftballon nak Frankreik und uerden dort verhaktet und in Paris sie uoll tot mak das arme Teufel von Kapitain Dreysuß.

Italien nollen uerden Großmakt und mitspill in das internationale Friedensmusikkorps. Darum sie uoll maken nur nok zwei Jahre Dienst für das Soldat, dakür muß aber mehreres Mann einrük jedes Jahr. Uie sie das uoll mak ik uissen nik, sie uerden müssen mak suerst mehr junges Seut, bis sie könn Soldat mak daraus.

In Marokko sein Soldaten von das frankreich und von Spanien und ueil sie hab nikts su tun sie mak Corso-Theater susammen, das uollen sagen, daß sie mak kleines Krieg susamm, uie in das Korso-Theater.

So, mein liebes Herr Redaktor, jetz haben ik meine ganze Ueisheit ausgesproken und sie sein jetzt gerade so klug uie ik, vielleikt nok etwos merr, ik uissen ja nik, aber ik haben meine Psikk getan — tun Sie die Ihre. Das uollen auk uieder etwas bedeut; das uollen sag, daß Sie soll legen das Brief unter die Presse, daß alles Mann in die ganze Schweiz können uiß uas ik haben geschrieb. — Sei Sie viellmal gegrüß, liebes herr von Ihr ergebenes — English Man.

# Eine Gasgeschichte.

O bleibe hier und geh' nicht fort Bon Babenswil, dem reichen Ort, Frau Mofer will zum Donnerwetter So nahe nicht den Gasometer.

Und wenn fie uns verlaffen barf, Dann werben Steuern viel zu icharf. Die Bürgermehrheit hoch erschrocken, Bermift nicht gerne Moferbrocken.

Der Gasometer wird gebaut, Wo man 2 nette Kirchen schaut, Schulhäuser 2 — wo sich die Kinder Des Werkes freuen auch nicht minder-

Die Bürger haben tief bewegt Den Gasometer nicht verlegt; Bas eine reiche Frau wird wollen, Das wird nan ja besolgen sollen; Daß doch der Gasometer ungeniert Das Zentrum der Gemeinde ziert.

# Des Eulenburgers Sammelsport.

Rhili, der edle Attter, Sammelte allerlei Gitter — Run aber, und das ift bitter, Sammelt man ihn hinter's "Gitter"!

# & Bismark-Bülow.

Ben Gunft jum Sibe eines Reden hob, Der, wie ein Berner Dietrich, Feuer schnob —

Mag er sich noch so zungenfertig brüsten, Er bringt's doch höchstens zum — Equilibristen.

# Ein Prophete sagte,

als er hörte, daß Pfarrer Pflüger Gartenstadinitiativkomiteepräsident geworden seit: Es ist schon mancher Sozi Hausbesiger geworden — aber selten ist er beides — geblieben . . .

Die Ehrlichen werben verleugnet, die Welt verlangt Schaufpieler. in Menschenfreund ging bei Arbeitern vorbei, die froh ihr bescheis denes Mahl einnahmen.

"Was", sagte er, "ihr begnügt euch mit diesem, während euer Arbeitgeber Braten ißt und Aotwein trinkt. Ist das billig? Uch, wie viel müßt ihr entbehren," dabei weinte der Menschenfreund!

Ein alter Mann entgegnete bescheiden: "Der herr hat uns versprochen den Lohn zu erhöhen und wer noch mehr will, mag auch anders weitig Arbeit sinden." "Schweigt" entgegnete der Arbeiterfreund. "Warum soll euer aufgeblasene Fabrikant, dieser Prop, Kutschen sahren und in seinen Stoffen einhergehen und ihr geht zu fuß und trägt nur baumwollene dünne Kleider? "Welche Schande! Einigt euch und ruht nicht bis ihr es eben so gut habt, wie dieser elende Blutsauger!" "Bravo, bravo," riesen die Jungen und das Essen schmeckte ihnen sortan nicht mehr."

Nach einem Jahre ging der wackere Menschenfreund wieder durch die Gegend. Die Kabrif war von den Arbeitern niedergebrannt worden, weil der Arbeitgeber sich hartnäckig weigerte mit ihnen zu teilen, indem er behauptete, wenn er mit Tausenden teile, so habe keiner spürbar mehr davon und er sei nicht belohnt für seine Mühe und Sorgen.

Die Arbeiter hatten nun keinen Verdienst mehr, waren niedergessichlagen und matt. Ihre hohläugigen Frauen und Kinder hungerten und viele starben.

Us unser Menschenfreund all dies schwere Unglück sah, lächelte er vergnügt, denn es war ein verkappter Teufel.

## 3 3

### Lächelnde Mahrheiten.

Alle Schuld rächt sich auf Erden Und die Faulheit bringt nichts ein — Wer sein "eigener Herr" will werden, Muß sein eigner — Arbeiter sein!

Micht nur den Stier — auch die Chemanner darf man nicht an den hörnern fassen . . .

Wer heutzutage Beifall bei anderen mit seiner Weltanschauung finden will, darf sie nicht mit blosem Auge gefunden haben — denn die sich überhaupt um "Weltanschauungen" fümmern, tragen alle

Mancher wird alt und grad, ehe er sich die hörner abläuft! -

Frau Stadtrichter: "Was fäged Sie au zu dem Wetter, herr Feufi?"

Herr Feusi: "Mich verbarmet nu ba Dokter Murer uf de Wettermacht obe. Ich niebimt ehms nild für übel, wenn er si icho etussitiecht bis da Luftbruck wieder i dr Ornig ist. Sitweders ist de Ketrus ame Kurort oder si Windhäspel sind besekt."

Frau Stadtrichter: "Thüend Sie fie nüb versündige Herr Feufi, Sie —"

Herr Feufi: "Büßt nüb wege was verfündige! Uebrigens fint mir ja mit dem Better z'fride. d'Hauptfach ift nüb, daß die Glehrte 'S Better verrated, d'Hauptfach ift, daß 'S guet ift."

Frau Stadtrichter: "d'Bure märed meini balb fälber froh, wenn's zwüschet ie wieber ämal en Tag regneti, baß f' chönteb ruebe."

herr Feust: "Ja und daß sie si wieder dönted bfinne, wie vill meh daß ? für 3'Beh welled heusche."

Frau Stabtrichter: "Ja gälled Sie au, jet choft 's Pfund Fleisch en Franke und mer gieht gar keis End ab mit dem Ufschla, sunderheitst wenn's berig hüse gueis heu git."

herr Feufi: "Mer fett halt ämal öppe zwee Monet en Fleisch = und Bürftftreif abhalte, es gab bim hagel e chli Luft. Speziell öppen en halbjährige Chalbfleischftreif mar guet, si müeßted bann d' Chalber b'halte und naezieh, is Wältschland ieschiese chönted f' es ämel nüd und säb chönted f' es."

Frau Stadtrichter: "Das cont bim Sageli nub ohni fi. Named Ste bie Sach i b'hand, mir find fofort babi."

Herr Feufi: "Sie und ich — das wär allerdings en bijdeibene Afang zur Löfig vo der Kindviehfrag. Ich fürden aber nu, d'O der freifer wäred nüd z'ha für die Sort Streik, da wäred fibie efte Streikfrecher."